

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

Oberammergau, 1949-06-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

O. 30. VI. 1949

Mein lieber Herr,

heute sah ich Sie wieder im Traume,
es ist seltsam, daβ sich in meinen Träumen
von Ihnen selten etwas ereignet, ich
sehe Sie bloß und bin über alles glücklich,
denn Ihr Antlitz leuchtet wie die
Sonne! Es ist heute über mein Schicksal nicht

zu berichten, meine Auswanderung nach
USA ist in die Wege geleitet u. ent-
wickelt sich ohne mein Zutun. Ich
fahre zum Papst auf. Juli nach Mittel-
wald, vielleicht frage ich in Dr. Wiggers
Heim, ob Sie dort sind. Es freut
mich so, daß die Kur von Erfolg
war, hoffentlich weicht diese Unge-
heuer von Ihrem Herzen. Es ist komisch,
aber sooft ich an Ihre Krankheit
denke, da sah ich im Schatten Ihres
Herzens einen Dämon, der gegen das
Licht kämpft, nicht aber die Drüse,
als die Verursacherin der Krankheit...

Meine Arbeit stockt jetzt, da ich
wegen der Dokumentierung usw. vor-
herumzulaufen habe u. die Reste meines
"irdischen Besitzes" soweit in Stand setzen

muss, dass sie noch wenigstens den Sommer überdauern. Alles bröckelt von mir ab, an Kleidern u. Dingen versagt mir alles den Dienst, aber ich traure ihnen keineswegs nach.

Ich las jetzt ein Buch, das mir sehr viel gegeben u. andererseits sehr ge- ärgert hat. Es ist "Atlantis, Edla und Bibel". Dieser Herr Willand beweist auf Grund von Platos Bericht (der die Chronik von Atlantis aus Ägypten habe), nach indischen Schriften, Mexikanischen u. germanischen Überlieferungen, dass es sich in Atl. um das Midgard der Edda, das Land der Asen handelt. Es sagt auch wie Sie, dass Ägypten, auch Babylon u. die Kulturen Alt-Amerikas bloss Kolonien von Atl. waren. Mann, der die indischen Rasse- gesetze schuf, war laut indischen Berich- ten ein Emigrant von Atlantis. All dies freut mich sehr. Auch hält er den großen Teil der Bibel (Hesekiel, Ysaia, Asaria (Isa-de-Aris!) für Atl. Chronik, die "goldene Stadt Gottes mitten im Meer, auf den vielen Inseln" für die Hauptstadt von Atl., die laut Plato u. Indien am Idafeld lag. (Ida-Edla-Eden). * Atl dies mag wahr sein,

* Auch die ganze Offenb. Johannis stimmt mit Platos Bericht über Atlantis überein!

man schreibt Weiland (1822) sein Buch
mit so wenig Takt, daß es der Sache
mehr schadet, als ihre Peinle. Ich
hätte damit im Zusammenhang nun
tausend Fragen an Sie. Das Buch
erschien im "Großdeutschen Verlag" in
Bayern (ich denke: in Weidenburg).
Es ist seltsam, wie mir das
Schicksal die Bücher wählt u. vorlegt,
denn ich habe eigentlich die besten
Bücher immer wie die haben uns
Engel = vorgelegt bekommen. Dies Jahr
brachte mir Echnaton, Edward
Schwens Buch: "die großen Dinge-
welken" und nun dißs. Damit
beschließt sich für mich ein Weg, der
mit "Dasitos" u. "Thon" "Runen" be-
gann u. ist doch zugleich ein
Anfang. Was lernt der Mensch alles
in den Schulen und wie wichtig bleibt
s am Wegrand liegen! Die Dinge
aber, die auf das Geis, Letzte
hinweisen, werden in unserer Zeit
wohl nirgends mehr gelehrt!
Wie glücklich mußten die Griechen
in Kreie etwa Pythagoras sein!

Mit den letzten Kulden versank dieser Weg ... Und doch: es gibt Sie, Herr. In meinen Träumen sehe ich Ihr wahres Gesicht und es leuchtet; so heißt es, leuchtete das Athir der Asen. Wenn ich über Sie aussagen sollte, so würden in meine inneren Schemen zwei Jahrtausende versinken und wieder müßte man sagen: der Letzte der Asen u. zugleich der erste kommende Mensch. —

Der Himmel ist umwölkt und die Sonne ist hier seit Monaten ein seltener Gast, so konnten Sie mich wohl aus Garmisch schon des Wetters halber nicht aufsuchen. Ob es sich bei Ihrem jetzigen Aufenthalt in Garmisch nicht in die Wege leiten ließe ?? Ich bin finanziell in ähnlicher Lage wie "die Vögel des Himmels" (auch fällt mir manches zu, das ich nicht geontet habe) u. kann wohl kaum nach Ambrach.

Ihre W.